

machte es ja einem neueren Dichter zum Vorwurf, daß er sich so eifrig mit den Interessen des Volkes befasse. Schiller, wenn auch so edel wie Lessing, von demselben Willen und vielleicht von denselben Ansichten, nahm die Welt zu ideal und konnte daher weniger wirken als der praktische Lessing. —

Wie dem aber auch sei, Lessing wird stets unter die ersten Männer Deutschlands gezählt, wird stets als derjenige genannt werden, der zuerst wagte, dem Vorurteil des großen Haufens Trotz zu bieten; und wenn einst spätere Jahrhunderte eine Freiheit genießen, die wir jetzt im Begriff sind zu erkämpfen, und sich dann dankbarer derer erinnern, die ihr Alles daran gesetzt haben, die Sklavenfesseln ihrer Vorfahren zu zerbrechen, dann wird auch der Name Lessing mit Ehrfurcht und Dankbarkeit genannt werden, dann wird auch der Name „Lessing“ ein Aufruf zur Tugend, ein Beweis für die höhere Bestimmung des Menschen sein.¹⁾

6.

Der Vielwisseur

Motto: *οἶδα ὅτι οὐκ οἶδα.*

Sokrates.

... Zwar weiß ich viel —

Goethe.

Wissenschaft! Du nie gänzlich erlangte, nie mühlos errungene Göttin! Du, die Du den Menschen zum Menschen machst, das köstlichste Geschenk, das ihm Gott gegeben, den Geist, ausbildest und veredelst! Du, die Du dem geistigen Menschen, der Dich erkannt, erfaßt hat, alles bist, Zierde im Glück, Trost, Zuflucht im Unglück, Begleiter auf allen seinen Wegen, in allen seinen Verhältnissen, Du, von dem jener Philosoph mit Recht sagt:

litterae adolescentiam alunt, senectutem oblectant.

Du, Erhabene, wie verkrüppelt Dich der eitle, kleine Mensch! — Dich, die wir, wie die Weisesten eingestanden, nur ahnen können, Dich, von der wir stets, je tiefer wir in Dich eindringen, um so deutlicher einsehen, daß wir Dich nie ganz erreichen können, Dich glaubt der Tor zu besitzen,

¹⁾ Der Lehrer urteilte: Im ganzen befriedigend; doch vermißt man eine strenge Disposition, vieles ist zu oberflächlich behandelt, z. B. Lessings Verdienste um die bildende Kunst; manches ganz übergangen, z. B. Lessings Verdienst um die deutsche Prosa, um die genauere Bekanntschaft mit der spanischen und englischen Literatur, besonders mit Shakespeare. Dem Ausdruck wäre mehr Sorgfalt und Feile zu wünschen.

wenn er sein kleines Gehirn mit unnützem Wust vollgestopft hat, wenn er, um einen Vergleich vom Körper zu nehmen, er sich den Magen überfüllt hat mit schwerer Speise, die zu verdauen er sich nicht Zeit nimmt, die ihm wie harte Klöße im Leibe liegen und notwendig geistige Kolik oder Leibscherzen ihm zuziehen müssen! — Erträglicher wäre es noch, wenn diese Krankheit nur den belästigen würde, der sie sich durch eigene Schuld erregt, das Schlimmste aber ist, daß sich oft Dämpfe entwickeln, die nach dem Kopf steigen, sich daselbst zu unheimlichem Dünkel verhärten und Unheil bringen über arme unschuldige Nebenmenschen. Und von dieser böartigen Beschaffenheit ist sehr oft die Krankheit der Vielwiser. Systematisch eingeteilt zerfällt diese in zwei Arten, in die der lächerlichen und in die der lächerlich-böartigen Vielwiser. Die ersteren sind Subjekte, die man fast überall trifft, harmlose Leute, deren Streben dahin geht zu amüsieren, wenn nicht ihr Dünkel die Oberhand gewinnt und sie dann jenen anderen näher und näher bringt. Nichts Unbekanntes gibt es für einen Vielwiser dieser ersten Art und darein setzen sie ihren Stolz. — Du sprichst von einem netten Lied, er komponiert es, Du sprichst von einer schönen Melodie, er macht den Text dazu. Du begibst Dich auf das Feld der Politik. Begierig faßt er den Faden auf und erklärt, aber mit einer solchen Miene von Sicherheit, daß jeder Widerspruch unmöglich scheinen sollte, die politischen Verhältnisse Frankreichs, Englands, Deutschlands usw., und geht zuletzt über auf Statistik, Topographie usw. Durch eine geschickte Wendung [bringst Du] ¹⁾ das Gespräch auf Chemie. Aber auch hierin stellt er seinen Mann! Er widerspricht zwar, wie auch in den früheren Fächern, Deinen Behauptungen nicht, was er schon aus Höflichkeit, denn er ist ein feingebildeter Mann, unterläßt, aber er spricht sehr bestimmt über die Erfindungen der neuesten Zeit, über die Anwendbarkeit des Kohlenwasser-Sauerstoffs für die Praxis, über die Zubereitung des Wassers durch gepreßte Luft, über die Zersetzbarkeit des Feuers, des kohlen-säuren Natrons usw.

Erstaunt über die Vielseitigkeit dieses Mannes gehst Du über auf philosophische Diskussionen. Ohne im geringsten aus der Fassung gebracht zu sein, disputiert er über Naturphilosophie und Empirik, helle-nische und römische Altertümer usw. Zwar, wenn Du auf den Grund gehst, wirst Du sehen, daß der Inhalt seiner Kenntnisse nicht sonderlich groß sei, sondern nur ihr Umfang, aber es kommt ihm auch nicht darauf an, was er weiß gut zu wissen, sondern viel zu wissen, er will nur Dilet-tant sein, aber das in allem, und deshalb nennt er sich Kosmopolit, viel-seitig gebildet usw. Jene gründliche Gelehrten, die ihr Wissen auf ein oder zwei Fächer konzentrieren, belächelt er mitleidig, oder bespöttelt

¹⁾ Einschaltung des Lehrers.

ihre Einseitigkeit, sein Stolz besteht darin, daß es durchaus kein ihm unbekanntes Fach gibt, er ist ein integrierender Teil aller Salons und Gesellschaften, von Charakter ist er gutmütig, wenn nicht, wie wir schon erwähnten, sein Dünkel allzusehr überhand nimmt, seine guten natürlichen Eigenschaften absorbiert und ihn jener böartigen Rasse nahe bringt. Ein solcher böartiger Vielwischer ist in der Tat ein Fluch des Menschengeschlechts oder wenigstens seiner nächsten Umgebung. Sei auf dem Gipfel der Freude und des Glückes, ein solcher Mensch wird Dir Deine Freude verbittern, Deine Laune verderben, Dein Glück verleiden. Gleich eine[r] Klette hängt er sich an Dich und läßt Dich nicht los, bis er Dir allen Saft, alle Lebenslust ausgesogen, Dich auf tagelang unbrauchbar gemacht hat, und wohl Dir, wenn Du endlich mit Horaz ausrufen kannst:

„Sic me servavit Apollo.“

Wenn jener Vielwischer fein, höflich, gebildet ist, so ist dieser grob, plump, arrogant, wenn Du durch Schweigen der Beredsamkeit jenes entgehen kannst und er nur dann spricht, sobald Du ein Thema angegeben, so dient bei diesem Dein Schweigen nur dazu, ihn desto behaglicher, weil ununterbrochen, sprechen zu lassen, wenn jener nur spricht um Dich zu amüsieren (freut er sich auch dabei seiner großen Geschicklichkeit es zu können), so spricht dieser, der verkörperte Egoismus, nur seiner selbst wegen; verschmache, komme um, — er bemerkt es in seinem Eifer nicht, stirb auf dem Fleck — er spricht in Dich hinein bis zu Deinem letzten Atemzug, und geht dann, glaub' ich mißmutig fort, — seine Rede nicht haben vollenden zu können. Wenn jener sich mehr dem Schöngeist nähert, so spielt dieser vorzüglich den alten klassischen Philosophen, wenn jener von allem ein wenig wissen will, so behauptet dieser in allem alles erschöpft zu haben, und wehe Dir, wenn Du dieser Behauptung zu widersprechen, wenn Du dabei nur eine Miene zum Lächeln zu verziehen wagst! Du würdest Dir einen Todfeind erworben haben. Nicht zurückzuhalten ist ein solcher Vielwischer! An alles weiß er seine Dissertationen zu knüpfen, der unschuldigste Gegenstand gibt ihm Veranlassung zu stundenlangen, und wenn Du dem nicht durch irgendein gewaltsames Mittel entgehst, vielleicht (denn nichts ist weniger zu berechnen als die Narrheit eines Narren) tagelangen Erörterungen, denn unähnlich jenem vorherbesprochenen Vielwischer kommt er stets vom Hunderten ins Tausendste. Du sitzt mit ihm zu Tisch; es erscheint eine Schüssel Kartoffel, von denen Du, ohne an irgend etwas zu denken, bemerkst, daß sie Dir gut schmecken. „Ja,“ sagt er, „die Erdäpfel sind eine wohltätige, schmackhafte Frucht. Übrigens ist es ein nur zu weit verbreiteter Irrtum, daß sie erst von Drake aus Amerika nach Europa

gebracht worden.“ Und nun beweist er weitläufig, daß die Kartoffel bereits in dem und dem Jahrhundert in dem und dem Winkel dieses und dieses Landes bekannt waren. „Ja,“ schließt er, „es kann auch nicht vorausgesetzt werden, daß die Natur — die Natur. Das bringt ihn auf neue Betrachtungen. Übrigens — unterbricht er sich — da wir von der Natur sprechen, so läßt es sich nicht leugnen, daß der Begriff der Natur lange Zeit verkannt wurde und es noch wird. Es ist ein arger Irrtum zu behaupten, daß die Natur ein geschaffenes Lebloses oder gleichsam nur der Inbegriff alles Vorhandenen sei. Die Natur ist der Urquell alles Seins, sie ist eine ewige alles durchströmende Kraft, sie ist der Gott selbst, wenn wir anders dies Wort wollen gelten lassen. Es ist falsch, es zeigt von unklaren Begriffen, wenn Ovid sagt

„est deus in nobis agitante calescimus illo“.

Dieser deus ist die Natur, die sich in uns ihren eigenen, unveränderlichen Gesetzen nach bewegt; sie ist sich selbst Ursache und Wirkung. Ich stimme der Meinung des Demokritos bei, die Welt ist aus Atomen entstanden. Doch was ist ein Atom? Darin liegt die Ursache aller Irrtümer. Ein Atom ist eigentlich, wenn wir die Definition aus der Physik herleiten usw. — Und auf diese Weise kommt er von den Kartoffeln auf Gott, von Gott auf Ovid, von Ovid auf die Natur, von der Natur auf Demokritos und von Demokritos auf die Natur.

In allem, was nicht mit seinem Egoismus in Berührung kommt, ist er fast völlig unbrauchbar. Seine Sucht zu glänzen, für den ausgezeichnetsten Gelehrten zu gelten, macht ihn in allen Beziehungen stets lächerlich. Hast Du etwas von Wichtigkeit mit ihm zu besprechen, so scheint er angelegentlich in einem Buch zu lesen, doch hört er im Grunde jedes Wort, das Du sprichst. Verlangst Du nun seine Meinung zu hören, so antwortet er Dir verkehrtes Zeug, welches mit Deiner Frage in keiner Verbindung steht. Er affektiert, durchaus nur für Gelehrsamkeit Sinn zu haben. Ein Affe aller Schriften, die er liest, aller Philosophen, die ihm imponieren (nur müssen sie keine Zeitgenossen von ihm sein, denn diese verachtet er alle, weil er glaubt, ihr Streben gehe dahin, seinen Ruhm zu schmälern) ist er heute für Zölibat, morgen für Polygamie, heute lobt er die Epikureer, morgen die Zyniker, schon hat er sich die Laterne zurecht gemacht, um, ein zweiter Diogenes, Menschen zu suchen, da fällt es ihm übermorgen ein, die vernünftigste Vernunft wäre, die Menschen zu fliehen und Einsiedler [zu]¹⁾ werden. Wahrhaft zu bedauern sind seine Umgebungen. Vater, Mutter, Brüder, Freunde, wenn er welche haben kann, alle verachtet er, wenn sie ihm nicht huldigen, dagegen kann der elendeste Tropf mit einigen Schmeicheleien, und wären sie auch noch

¹⁾ Einschaltung des Lehrers.

so plump, seine ganze Neigung, sein ganzes Zutrauen gewinnen. Entweder muß man beständig sich seiner Narrheit fügen, oder mit ihm gleichsam in offenen Kriegszustand treten, was bei einem Menschen von so bössartiger Natur gewiß unangenehm und gefährlich ist. In der Tat, bliebe mir nur die traurige Wahl, entweder selbst ein solcher Vielwischer zu sein, oder mit ihm umgehen zu müssen, ich wollte mich lieber für das erstere entscheiden, denn er selbst wie jeder Narr sieht nicht seine eigene Lächerlichkeit ein, und lebt glücklich in seiner Verblendung, während jene das doppelte Gewicht seiner Unausstehlichkeit tragen müssen. Doch Gott behüte uns vor beidem! —¹⁾

¹⁾ Das Urteil des Lehrers lautet: Der Charakter des Vielwissers ist im ganzen gut geschildert; doch sind die beiden Klassen der Vielwisserei, die der Verfasser statuiert, nur verschiedene Seiten eines und desselben Fehlers, sie fließen daher so ineinander, daß keine bestimmte Grenze zwischen beiden zu ziehen ist. Jede Narrheit hat ihre doppelte Seite: die lächerliche und verächtliche. Besser wäre die Unterscheidung in gesellige Vielwischer, die der Verfasser Kosmopoliten nennt, lebende Tutti frutti, und in ungesellige Pedanten; jene könnten mit modernen Konversationslexicis, diese mit gelehrten Enzyklopädiën des 17. und 18. Jahrhunderts verglichen werden; jene Narren in Duodez und Oktav, diese in Quart und Folio; jene ergötzen, diese langweilen usw.